

## 20100812 Als ich Schiffbrüchiger war:

Als ich Schiffbrüchiger war, trieb ich auf meinem Holz an einer Insel vorbei, auf der eine Mutter gegen ihren Sohn in einem Tennismatch kämpfte. Die Sonne strahlte hell auf den sie umgebenden Ozean und in unregelmäßigen Abständen fing hier und da auf der Insel etwas Feuer, bis es zum roten Tennissand trockenbrannte.

Der Sohn war der Überzeugung, wer das Match verliert, der müsse sterben. Und weil er sich darüber ärgerte, dass die Mutter ihn allem Anschein nach nicht gewinnen lassen wollte, wollte er auch sie deswegen nicht gewinnen lassen. Die Mutter aber wusste, dass der Junge sich irrte, und dass sie beide gerettet werden könnten, wenn nur sie gewänne, dass sie andernfalls jedoch beide mit Sicherheit verloren wären!

Da es den Beiden dabei unmöglich war, miteinander zu reden, befanden sie sich in einer teuflisch verwickelten Situation, aus der ich sie gerne befreien wollte. Als ich mich mit Händen und Füßen paddelnd sodann der Insel näherte, fing die Mutter gleich an, mir zuzurufen. Ich sollte ihrem Sohn erklären, was sie wisse. In ihrer Verzweiflung verschluckte sie sich ein paar Mal beim Schreien und der Sohn gewann ein weiteres Spiel. Ich beeilte mich und fing an zum Sohn zu rufen, doch er hörte mich nicht, denn starker Wind war aufgekommen. Der Wind war kaum erfrischend doch leider stark genug, mich mit zunehmendem Sog von der Insel wegzutreiben, bis ich in der blitzenden Sonne am Horizont für die Beiden unsichtbar geworden zu ihrem unendlichen Unheil auf immer verschwand.